

Duale Führung wird in Österreich beliebter

Studie: 65 Prozent ziehen Modell in Erwägung

Nach Remote Work (also Arbeit von einem anderen Ort als dem Büro) und der Viertagewoche erreicht ein weiterer Trend die heimische Arbeitswelt: Die duale Führung. In diesem Modell teilen sich zwei Führungskräfte die Verantwortung und stehen einer Organisationseinheit gleichberechtigt vor.

Die Akzeptanz in Österreich dafür ist hoch: 65 Prozent der Einzel-Führungskräfte ziehen dieses Modell in Erwägung. Das geht aus einer Studie hervor, die das Beratungsunternehmen PwC, die Industriellenvereinigung und der Verein ABZ*Austria durchgeführt haben. 177 Führungskräfte wurden befragt.

Zwar üben zwei Drittel der Befragten ihre Funktion derzeit noch allein aus. Bei 19 Prozent wurde aber bereits über die Einführung des dualen Modells nachgedacht. Laut Marion Koidl, Leiterin der Organisati-

onsberatung bei ABZ, hat das Modell viele Vorteile: „Geteilte Führung geht mit geteilter Verantwortung und doppelter Kompetenzbündelung einher. Deshalb können zwei Führungskräfte mit den Herausforderungen agiler Arbeitswelten effizienter umgehen. Zudem erweist sich das Modell als geeignete Maßnahme für das Generationen-Management – eine erfahrenere und eine Nachwuchsführungskraft können vom Wissensaustausch profitieren.“ Vorteile für das Unternehmen sind Perspektivenvielfalt sowie Arbeitgeberattraktivität. Auf Seiten der Führungskräfte werden vor allem Entlastung, eine verbesserte Life-Work-Balance und Kompetenzbündelung als Vorteile genannt. Als die wichtigsten Erfolgsfaktoren für ein duales Führungsmodell werden gegenseitiges Vertrauen (26 Prozent) und offene Kommunikation (22 Prozent) gesehen.